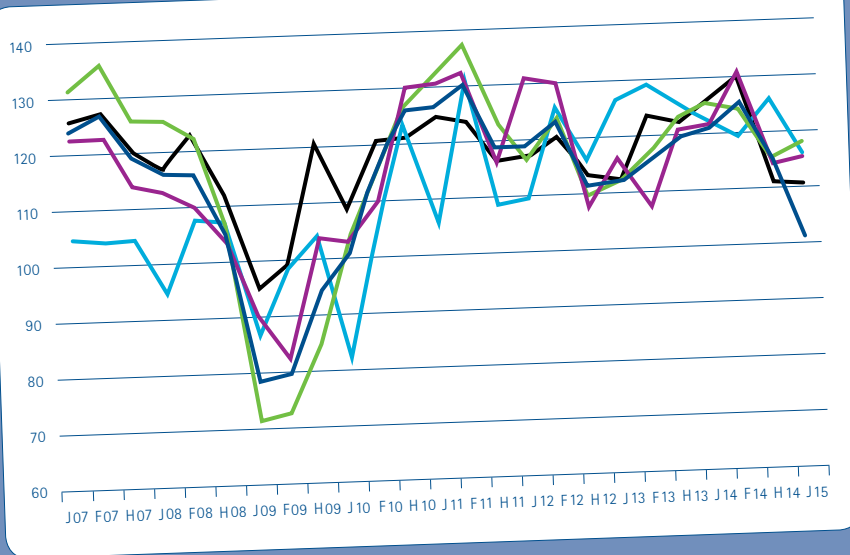


IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Jahresbeginn 2015

Mainfränkische Wirtschaft weiter auf Kurs

- Gute Geschäftslage trotz zunehmender Risiken
- Export mit Licht und Schatten
- Konjunkturpaket Ölpreisentwicklung

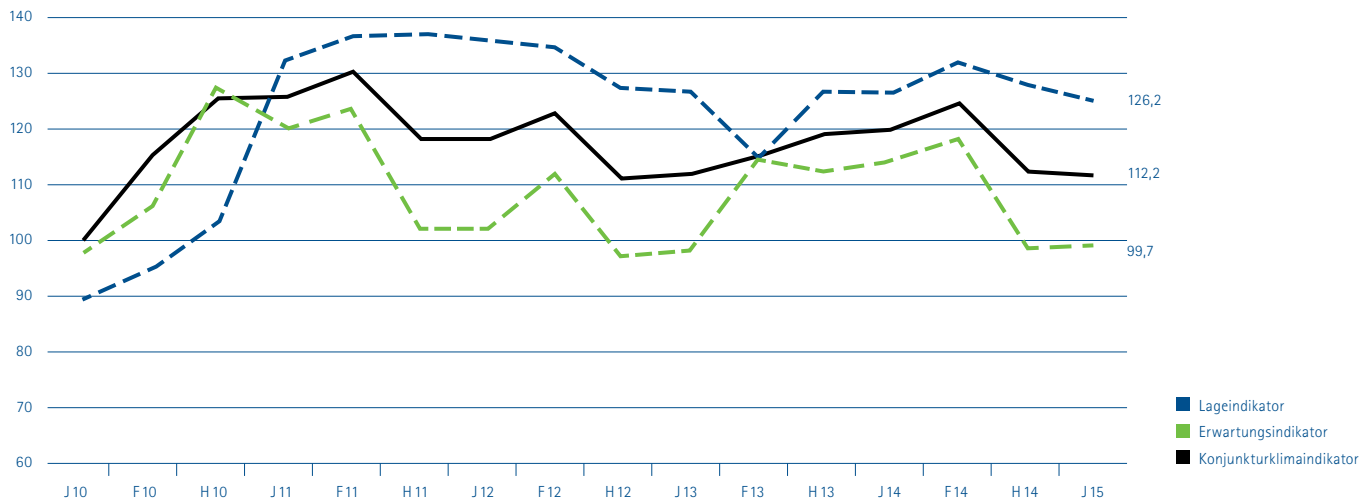


Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Mainfränkische Wirtschaft weiter auf Kurs

Gute Geschäftslage trotz zahlreicher Risiken

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Jahresbeginn 2015



Auf den ersten Blick hat sich das mainfränkische Konjunkturklima seit Herbst 2014 nur geringfügig verändert. Der IHK-Konjunkturklimaindikator liegt mit 112,2 Punkten nur 0,7 Punkte unter dem Wert der Herbstumfrage. Was zunächst eher unspektakulär klingt, ist angesichts der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb der Eurozone, nach wie vor bestehender geopolitischer Risiken und Konflikte sowie einer Reihe nationaler wirtschaftspolitischer Baustellen, eine bemerkenswert gute Bilanz. Die aktuelle Geschäftslage der befragten mainfränkischen Betriebe befindet sich auch zum Jahreswechsel 2014/2015 auf einem hohen Niveau. Insgesamt beurteilen neun von zehn befragten Betrieben zu Jahresbeginn 2015 die Lage als befriedigend oder gut. Diese Werte zeigen, dass sich die regionale Wirtschaft in einem angespannten gesamtwirtschaftlichen Umfeld wacker schlägt.

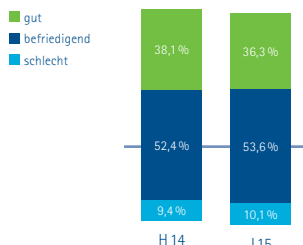
Die Gründe für die positiven Lageeinschätzungen sind vielfältig. So hat sich der private Konsum trotz zahlreicher globaler Risiken und einer wachsenden Verunsicherung im Wirtschaftskreislauf bislang als konjunktureller Stabilitätsanker erwiesen und damit ein deutliches Abrutschen der Konjunktur verhindert. Die Basis hierfür legt der krisenfeste regionale Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote in Mainfranken lag zum Stichtag Mitte Dezember 2014 bei 3,2 Prozent. Darüber hinaus fördert das seit Monaten niedrige Preis- und Zinsniveau das Konsumverhalten der Verbraucher. Besonders hervorzuheben ist der starke Rückgang des Ölpreises. Dieser ist von 107,3 Euro (20.06.2014) auf 45,9 Euro je Barrel Rohöl (13.01.2015) gesunken und wirkt damit wie ein Konjunkturpaket für Verbraucher und Betriebe. Hinzu kommt die vorübergehende Schwäche des Euro. Der schwache Eurokurs begünstigt das Exportgeschäft außerhalb der Eurozone. In diesem Zusammenhang erweist sich die derzeitige günstige konjunkturelle Entwicklung in den USA und mit Abstrichen auch in China als Impulsgeber für den wechselhaften Außenhandel.

Die Entwicklung ist jedoch nicht frei von Risiken. Die schwachen Wachstumsraten des BIP im zweiten und dritten Quartal des Vorjahres haben gezeigt, dass die Dynamik der Konjunkturentwicklung – trotz eines versöhnlichen Schlussquartals – zuletzt deutlich gebremst wurde. Die Geschäftserwartungen haben sich im Vergleich zur Herbstumfrage zwar leicht verbessert, fallen jedoch weiterhin schlechter aus als die Lageeinschätzungen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die anhaltende Nachfrageschwäche in der Eurozone, die das Exportgeschäft der mainfränkischen Industriebetriebe belastet. Es bleibt außerdem abzuwarten, welche Wirkung der Ausgang der Wahlen in Griechenland sowie die expansive Ausrichtung der EZB auf die Konjunkturentwicklung hierzulande hat. Gleichzeitig haben geopolitische Konflikte, Risiken, Seuchen und Terror zu einer Verunsicherung der Wirtschaftssubjekte geführt. Dies kann umso mehr zum Problem werden, wenn hierdurch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zurückgeht. Es ist daher eine zentrale Aufgabe der Bundesregierung, günstige Rahmenbedingungen für mehr Investitionen am Industriestandort Deutschland zu schaffen. Hier drückt jedoch an einigen Stellen der Schuh. Nach einer aktuellen Studie des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) berichtet jedes zweite Industrieunternehmen von konkreten Investitionshemmnissen (u. a. steuerliche Aspekte, Abschreibungsbedingungen, Fachkräftemangel) am Standort Deutschland.

Fazit: Bei der Gegenüberstellung der positiven Entwicklungen, der Risiken und Herausforderungen kann festgehalten werden, dass sich die mainfränkische Wirtschaft zu Jahresbeginn 2015, einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld zum Trotz, in einer guten Verfassung befindet.

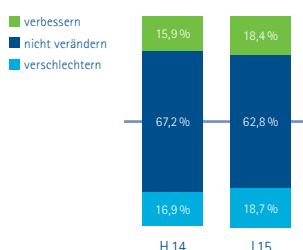
Die wesentlichen Ergebnisse der IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken – Jahresbeginn 2015

Geschäftslage



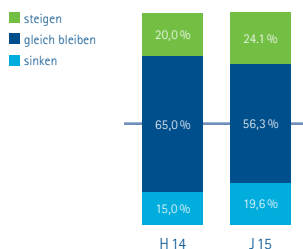
Die Geschäftslageeinschätzungen der mainfränkischen Wirtschaft befinden sich zu Jahresbeginn 2015, trotz leichter Eintrübung in den letzten beiden Befragungszeiträumen, weiterhin auf hohem Niveau. Insgesamt bewerten rund 36,3 Prozent der Betriebe die aktuelle Lage als gut und 53,6 Prozent als befriedigend. Die überwiegend positiven Beurteilung des Auftragsvolumens sowie die Einschätzungen zur aktuellen Kapazitätsauslastung bestätigen den positiven Trend. Als Gründe hierfür sind das günstige Konsumklima, der stabile Arbeitsmarkt, die erfreuliche Exportentwicklung in die USA sowie der niedrige Rohölpreis zu nennen.

Geschäftserwartung



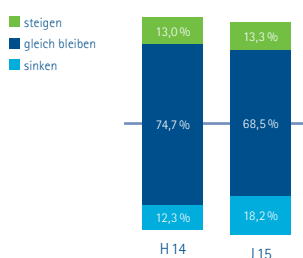
Der Optimismus der mainfränkischen Betriebe hat zu Jahresbeginn 2015 hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten gegenüber der Herbstumfrage leicht zugenommen. Damit wurde der negative Trend, der seit Frühjahr 2014 eingesetzt hat, gestoppt. Die optimistischen (18,4 Prozent) und pessimistischen Urteile (18,7 Prozent) halten sich weiterhin nahezu die Waage. Der Ausblick ist allerdings nicht frei von Risiken. Neben der schwachen Konjunkturerwartung in Europa, einer erhöhten Verunsicherung aufgrund geopolitischer Konflikte und zunehmender Terrorgefahr, entwickeln sich auch diverse wirtschaftspolitische Maßnahmen hierzulande (u.a. Mindestlohn, Rente mit 63) zur Herausforderung für zahlreiche Betriebe.

Exportwartung



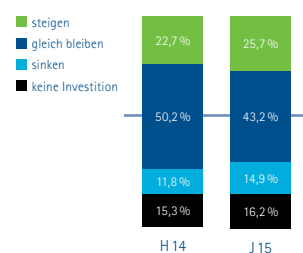
Der Außenhandel war im zurückliegenden Jahr deutlichen Schwankungen unterlegen. Dies belegt die regelmäßige Ausfuhrstatistik des Statistischen Bundesamtes. Während sich die Exporte in die Eurozone aufgrund der strukturellen Probleme der Länder als schwach erwiesen und die Ausfuhren nach Russland stark eingebrochen sind, liefen die Geschäfte mit Handelspartnern im nordamerikanischen Wirtschaftsraum – und mit Abstrichen auch in Asien – zuletzt erfreulich gut. Die Unternehmen gehen mehrheitlich davon aus, dass sich das unbeständige Muster auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird.

Beschäftigungspläne



Der mainfränkische Beschäftigungssaldo ist zu Jahresbeginn 2015 gegenüber Herbst 2014 von plus 0,7 auf minus 4,9 Prozentpunkte gesunken. Insgesamt planen 13,3 Prozent der Betriebe eine Ausweitung und 18,2 Prozent eine Reduktion des Personalbestandes. Mit 68,5 Prozent berichtet der größte Teil der befragten Betriebe von einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau in den kommenden Monaten. Allerdings sehen sich zahlreiche Betriebe angesichts des derzeit nahezu leergefegten mainfränkischen Arbeitsmarktes und der demographischen Entwicklung mit dem Problem der Fachkräftesicherung konfrontiert. Konkret berichten hiervon rund 40 Prozent der befragten mainfränkischen Unternehmen.

Investitionspläne



Das Investitionsklima in der mainfränkischen Wirtschaft hat sich zu Jahresbeginn 2015 kaum gegenüber der Herbstbefragung verändert. Derzeit berichten 25,7 Prozent von expansiven, 43,2 Prozent von gleichbleibenden und 14,9 Prozent von reduzierten Investitionsplänen. Keine Investitionspläne melden 16,2 Prozent der befragten Betriebe. Die Tatsache, dass der Anteil an expansiven Investitionsplänen die restriktiven Meldungen übersteigt, ist grundsätzlich positiv zu bewerten und deutet an, dass sich die Verunsicherung der Wirtschaft aus dem Vorjahr nicht weiter ausgebreitet hat.

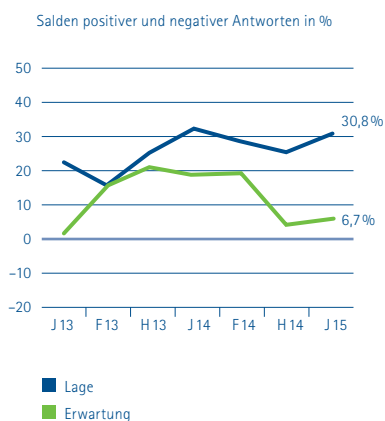
Risiken für wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt	Baugewerbe	Industrie	Dienstleistung	Einzelhandel	Großh./Handelsverm.	Tourismus
Inlandsnachfrage	50,7	66,7	55,2	40,2	79,4	88,5	19,4
Auslandsnachfrage	19,4	0,0	41,9	10,3	8,8	3,8	14,5
Finanzierung	9,7	3,7	4,8	10,3	8,8	3,8	22,6
Arbeitskosten	42,5	33,3	33,3	42,5	44,1	38,5	62,9
Fachkräftemangel	39,9	59,3	28,6	43,7	35,3	34,6	50,0
Wechselkurse	4,1	0,0	9,5	0,0	0,0	7,7	3,2
Energie- und Rohstoffpreise	27,6	25,9	34,3	16,1	23,5	26,9	35,5
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	48,4	37,0	41,9	52,9	38,2	42,3	66,1

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage, Jahresbeginn 2015

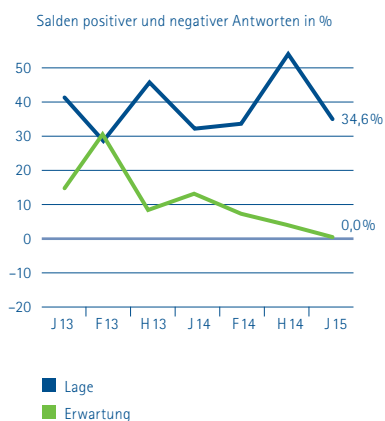
Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen

Industrie



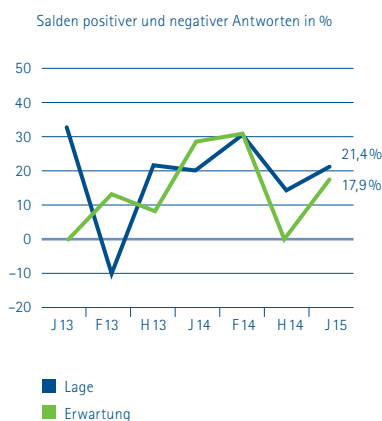
Das zurückliegende Geschäftsjahr 2014 war für die mainfränkischen Industriebetriebe kein einfaches Jahr. Die merklich reduzierte Dynamik in den industrialisierten Volkswirtschaften, insbesondere in Europa, hat sich vielfach in den Auftragsbüchern bemerkbar gemacht. In der aktuellen Umfrage beurteilen die regionalen Industriebetriebe die aktuelle Geschäftslage – analog zum bundesweiten BIP – wieder etwas besser als noch in der Herbstumfrage 2014. Derzeit schätzen 39,3 Prozent die Lage als gut und 52,3 Prozent als befriedigend ein. Damit einher geht eine leichte Verbesserung des Auftragsvolumens im Inland. Auch die Beurteilung der Geschäftserwartungen der mainfränkischen Industriebetriebe fallen zu Jahresbeginn etwas optimistischer aus als in der Vorumfrage. Eine Schlüsselrolle spielt das Exportgeschäft. Die Nachfrage aus dem Euroraum ist seit geraumer Zeit schwach. Die Exporte nach Russland sind den Unternehmensmeldungen zu Folge aufgrund der dortigen Konfliktsituation und internationalen Sanktionen massiv eingebrochen. Dagegen berichten die befragten mainfränkischen Industriebetriebe von einer positiven Exportentwicklung in die USA sowie den asiatischen Wirtschaftsraum. Damit bleibt festzuhalten, dass der Export in der Summe derzeit zu schwach und zu volatil ist, um als Triebfeder für einen Aufschwung zu dienen.

Bauwirtschaft



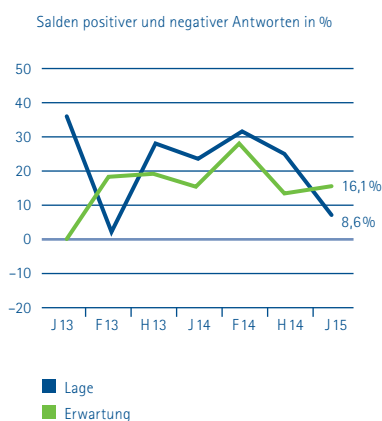
Die befragten mainfränkischen Baubetriebe ziehen zum Jahreswechsel 2014/2015 eine positive Bilanz. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage fällt zwar aufgrund saisonaler Effekte gedämpfter aus als noch im Herbst 2014, es berichten allerdings weiterhin 38,5 Prozent der Befragten von einer guten und 57,7 Prozent von einer befriedigenden Lage. Impulse kamen zuletzt insbesondere aus dem Wohnungs- und Wirtschaftsbau. 70 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass die Kapazitäten in den letzten sechs Monaten voll und 25,9 Prozent befriedigend ausgelastet waren. Der gesunkene Ölpreis hat zudem die Kostenbelastung der Baubetriebe reduziert. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate fallen ebenfalls saisonal bedingt pessimistischer aus als noch im Herbst. Angesichts der günstigen Preis- und Zinssituation sowie einer nach wie vor stabilen Branchenkonjunktur im Industriebereich stehen die Vorzeichen für eine anziehende Geschäftsentwicklung im mainfränkischen Baugewerbe im Jahr 2015 gut.

Großhandel



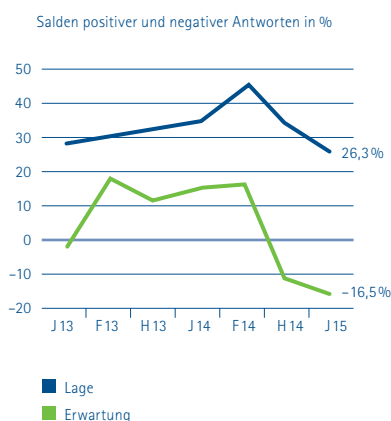
Das Konjunkturklima im mainfränkischen Großhandel zeigt eine hohe Übereinstimmung mit dem gesamtwirtschaftlichen Trend. Die befragten Betriebe beurteilen die derzeitige Geschäftslage überwiegend positiv (Lagesaldo zu Jahresbeginn 2015: 15,4 Punkte). Der Großhandel hat aufgrund der Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsbereichen eine Drehscheibenfunktion für die Wirtschaft und reagiert sensibel auf die wirtschaftliche Entwicklung dieser Branchen. Die Kostensituation der Betriebe hat sich in den vergangenen Monaten insgesamt etwas entspannt, was insbesondere mit dem gesunkenen Ölpreis zusammenhängt. Für die kommenden Monate erwarten die befragten mainfränkischen Großhändler anziehende Geschäfte. Allerdings berichten die regionalen Großhändler auch von einer Reihe wirtschaftlicher Herausforderungen. Neben der Entwicklung des Inlandsgeschäftes (88,5 Prozent) bewerten 38,5 Prozent der befragten mainfränkischen Großhändler die Entwicklung der Arbeitskosten und 42,3 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko für die Branchenkonjunktur.

Einzelhandel



Die aktuelle Geschäftslage der mainfränkischen Einzelhändler fällt zu Jahresbeginn 2015, vor dem Hintergrund eines günstigen Konsumklimas, überwiegend positiv aus. Insgesamt beurteilen 22,9 Prozent der befragten Einzelhändler die Lage als gut und 62,9 Prozent als befriedigend. Die Umsätze sind vor dem Hintergrund des für den Einzelhandel elementaren Weihnachtsgeschäftes gegenüber dem Herbst deutlich angestiegen. Der Ausblick für die kommenden Monate fällt überwiegend optimistisch aus. Insgesamt erwartet jedes vierte befragte Einzelhandelsunternehmen eine Verbesserung der Geschäftsaktivität. 64,5 Prozent erwarten eine gleich bleibende und nur 9,7 Prozent eine schlechtere Entwicklung zum Jahresauftakt. Neben der Entwicklung der Inlandskonjunktur (79,8 Prozent) wird von den Betrieben insbesondere der Fachkräftemangel als größtes Geschäftsrisiko angesehen. Daran kann man erkennen, dass es für viele Einzelhändler zunehmend schwieriger wird, den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken.

Dienstleistungsbranche



Die Geschäftslage im mainfränkischen Dienstleistungsgewerbe ist trotz eines Rückgangs des Lagesaldos, d.h. der Differenz aus den Prozentwerten der positiven und negativen Beurteilungen, von 34,2 Punkten (Herbst 2014) auf 26,2 Punkte (Jahresbeginn 2015) nach wie vor auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Insgesamt beurteilen rund neun von zehn befragten Betrieben die aktuelle Lage als gut (35,8 Prozent) oder befriedigend (54,7 Prozent). Die positive Momentaufnahme wird durch eine günstige Beurteilung der Inlandsumsätze sowie der Auslastung in den zurückliegenden Monaten bestätigt. Den positiven Sondereffekt, ausgelöst durch den gesunkenen Ölpreis, verspüren insbesondere die befragten Dienstleister aus dem Verkehrs- und Logistikbereich. Die Geschäftserwartungen fallen allerdings, wie schon im Herbst 2014, erneut zunehmend pessimistisch aus. Ein wesentlicher Grund ist die relativ schwache Dynamik der Binnenkonjunktur sowie eine Reihe inländischer Konjunkturhemmnisse. So werden die Arbeitskostenentwicklung (42,5 Prozent), der Fachkräftemangel (43,7 Prozent) und die Entwicklung wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen (52,9 Prozent) von den mainfränkischen Dienstleistungsbetrieben als die größten potenziellen Konjunkturrisiken angesehen.

Digitalisierung der Gesellschaft – Schwerpunkt Handel

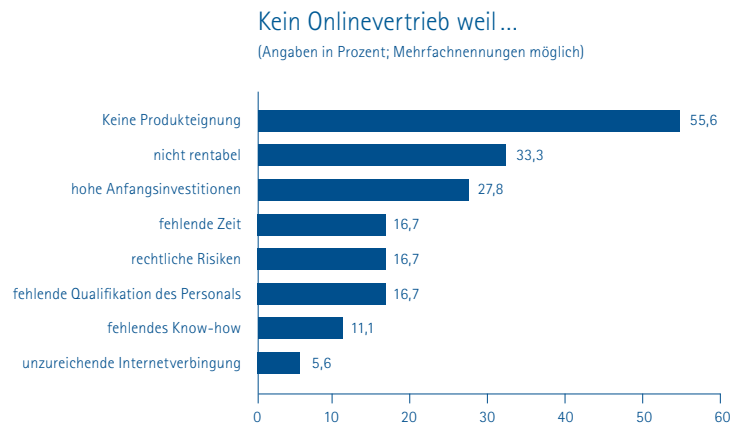
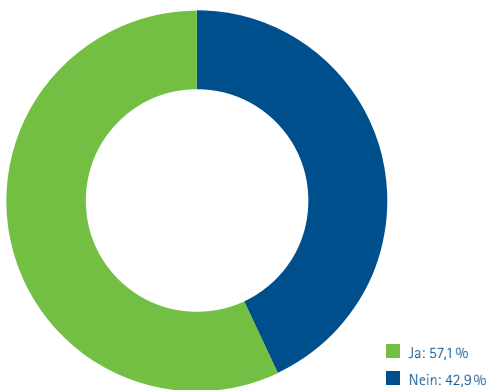
Die Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung auf die Gesellschaft, den Arbeitsalltag und insbesondere den Bereich des Online-Handels sind bemerkenswert. Die Entwicklungen in den letzten Jahren – vor allem aber auch die Aussichten für die Zukunft – zeigen, dass die Händler dem Thema heute kaum mehr aus dem Weg gehen können. Eine Umfrage der IHK Würzburg-Schweinfurt im Winter 2014 zeigt, dass 57,1 Prozent der Händler in der Region Mainfranken bereits im Online-Vertrieb tätig sind. Die Unternehmen, die ihre Produkte nicht online verkaufen, sind mit 42,9 Prozent in der Minderheit.

Unter dem Stichwort Multi-Channel können sich klassische Einzelhändler heute noch eine Position im wachsenden Online-Markt sichern. Es gilt, Kernkompetenzen auszuspielen und Regionalität sowie Kundennähe verbunden mit der Präsenz im Netz als Wettbewerbsvorteil zu nutzen. Um als stationärer Einzelhändler wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es notwendig, sich mit den Möglich-

keiten des Internets vertraut zu machen. Der ausschließlich stationäre Handel ist in den meisten Fällen keine Alternative mehr. Mehr als die Hälfte der Händler gaben an, wegen mangelnder Produkteignung keinen Online-Handel zu betreiben. 30 Prozent der Befragten sind noch nicht online, weil es nicht rentabel scheint. Eine durchdachte Strategie kann den Schritt in Richtung Onlinevertrieb möglich machen. Langfristig lohnt sich eine Investition in digitale Vertriebskanäle, auch wenn dort rechtliche Hürden vorhanden sind und diese Unternehmensressourcen binden.

Nachweislich gibt es verschiedene Möglichkeiten, Kunden zu überzeugen und an das stationäre Geschäft zu binden. Diese sind beispielsweise die Online-Anzeige der lokalen Warenverfügbarkeit, die Online-Bestellung bei Abholung im Laden, die Umtauschmöglichkeit online-gekaufter Ware im Ladengeschäft sowie die Einbindung des mobilen Internets via Smartphones oder sozialer Netzwerke.

Vertriebt Ihr Handelsunternehmen Produkte mit Hilfe von digitalen Vertriebskanälen?



Quelle: IHK Konjunkturumfrage, Jahresbeginn 2015

Impressum

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Jahresbeginn 2015

Stand 01 / 2015

Verleger

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R., Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: info@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-0, Bereich: Standortpolitik

Vertretungsberechtigte

Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt: Otto Kirchner
Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt: Professor Dr. Ralf Jahn

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (<http://www.stmwi.bayern.de>)

Verantwortlicher Redakteur

Radu Ferendino, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R., Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg

Autor

Dr. Lukas Kagerbauer, Julia Grosser (Text: Digitalisierung der Gesellschaft – Schwerpunkt Handel)
Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R., Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: lukas.kagerbauer@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-361, Fax: 0931 4194-111

Gestaltung

dion zwei – Ihre Agentur GmbH, Oberdürrbacher Straße 6, 97209 Veitshöchheim

Druck

bonitasprint gmbh, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

Bildnachweis

IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbilder: o. l.: cherezoff, o. m.: Denis Tabler, o. r.: Baloncici, m. r.: Romolo Tavani – alle Getty Images;
u. r.: CTW Würzburg

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK keine Gewähr.

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Großhandel, Einzelhandel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F), und Herbst (H) wider. Von 772 befragten Unternehmen haben 338 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.